

Steine der Erinnerung

Eine Gedenktafel in der Ottakringer Straße soll das von Nazis zerstörte jüdische Leben im Bezirk sichtbar machen – die Verbrechen dieser Zeit sollen nie vergessen werden.

Gedenkjahr. In der Ottakringer Straße 35 lebten Elisabeth und Kálmán Klein. Sie wohnten gerne dort, bis auch ihr Leben wie das vieler anderer Wiener/innen am 12. März 1938 eine schreckliche Wendung erfuhr. Für die Juden der Stadt war dieser Tag der Beginn eines unvorstellbaren Weges der Entrechtung, Demütigung, des Verlustes und Todes.

Der Verein „Steine der Erinnerung“ setzt ein Zeichen, damit diese Verbrechen nie in Vergessenheit geraten. Genau an jenen Stellen, wo einst

jüdische Familien gelebt haben, platzieren sie Tafeln, die die Geschichte dieser Menschen sichtbar macht. Auf den Steinen, die in Gehsteigen eingesetzt werden, sind Namen, Geburtsdaten und Leidensweg der Wiener Juden zu lesen. Damit möchte die Initiative die Erinnerung an das jüdische Leben und die Kultur vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten wach halten.

Gürtelnähe

Am 7. Mai wurde eine solche Station des „Weges der Erinnerung“ unter dem Ehrenschild von Bezirksvorsteher Franz Prokop enthüllt.

Bei der feierlichen Einweihung um 16 Uhr waren auch die Enkelin und Urenkeln der Familie anwesend.

Den Großteil der Kosten für den „Weg der Erinnerung“ deckt der Verein durch Patenschaften, Bausteine und



Nachdenklich. Bezirkschef Franz Prokop ließ es sich nicht nehmen, bei der Enthüllung der Gedenktafel den Ehrenschild zu tragen.

Spenden. Mit der Übernahme einer Patenschaft um 120 Euro wird die Erinnerung an die Opfer lebendig. Ein Baustein um 18, 36 oder 72 Euro

füllt den Weg der Erinnerung – denn viele Bausteine tragen den Weg.

Nähere Informationen unter www.steinedererinnerung.net



Ein Zeichen setzen. Der Gedenkstein erinnert an das Ehepaar Klein.